

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 101.

Samstag, den 2. September 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Dehmdgras-Verkauf.

Am Montag, den 4. Sept. d. J.
nachmittags 2 Uhr

wird der Dehmdgrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen an Ort und Stelle im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft bei der Brachhold'schen Sägmühle.

Stadtspflege: Romelsch.

Gesucht

für einen Beamten auf längere Zeit 1 größ. od. 2 kl., gut möblierte und heizbare Zimmer mit guter Bedienung.

Offerten mit Preisangabe gefl. an die Expedition ds. Bl.

Mittwoch, den 6. September
nachmittags 3 Uhr

bringe ich meine



Fässer

gegen Barzahlung zum Verkauf.

Rudolf Schweizer's Ww.

Dr. Herrmann

früher erster Assistenzarzt an der
Universitäts-Augenklinik
in Tübingen

hat sich als praktischer Arzt u.

Augenarzt

in Neuenbürg niedergelassen.

Es wird ein jüngeres fleißiges

Mädchen gesucht

bis Mitte September.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus mit Keller, Stall mit Futtergang an den Weistbielenden zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johann Eitel im Straubenberg.

Wildbad.

Kinder-Fest.

Das alljährliche Kinder-Fest findet heuer am

Samstag, den 2. September ds. Js.

auf dem Windhof statt.

Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude aus nachmittags 1 Uhr.

Die tit. Aurgäste werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Zur Musterung und Uniformierung

trifft der II. Zug

am Sonntag, den 3. September,

morgens 7 1/2 Uhr



mit voller Ausrüstung und Laternen am Magazine an.

Nichterscheinenbe hätten Strafe und außerdem noch besondere Vorladung zur Nachsichtigung zu gewärtigen.

Wildbad, den 30. August 1893.



Das Commando.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 3. Sept. 1893

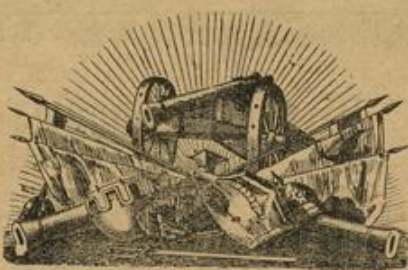
nachmittags 2 Uhr

General-

Versammlung

im Gasthaus zur Sonne.

Der Vorstand.



Hôtel Weil.

Sonntag, den 3. September

Wirtschafts-Schluss.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Verakkordierung

von Glashnerarbeiten.

Nächsten Montag den 4. September
abends 6 Uhr

wird auf dem Rathaus die Verblechung eines
Giebels am städt. Gebäude A 152 im öffentl.
Abstreich verakkordiert.

Den 1. Sept. 1893.

Stadtbauamt.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, summet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilien-Milch-Seife
(mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner)
von Bergmann u. Co. in Dresden.
à Stck. 50 Pfg. bei

Gottlob Rometsch.

Neues

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

I^a Emmenthaler und Limburgerkäse

empfehlst

Gustav Hammer.

Sodawasser, Limonade, Himbeer, Citron, Orange, Vanille etc.

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Reichskanzler-Sect und Beer-Rotwein

von J. Fromm, Frankfurt
zu haben bei **Chr. Brachhold,**
81B König-Karl-Straße.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehlst

Christ. Bian.

I^a Schweizer-Käse I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlst

G. W. Bott.

Feinsten

Tafelsenf

empfehlst billigst

Fr. Treiber.

Eine größere Partie biffere

Corsette

habe ich im Preise herabgesetzt.

G. Rieginger.

Wienand, D. D. S.

Dental Office

Cabinet dentaire.

Atelier für künstlichen Zahnersatz

und Zahnoperationen.

Bahnhofstrasse 22.

im Hause des Hrn. Dr. Brinkmann (Augenheilanstalt) eine Minute
vom Bahnhof in Pforzheim.

*Vieljährige zahnärztl. Praxis in Amerika
und England.*

Sprechstunden täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr
abends.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehlst sein grosses Lager in

= Cigarren u. Cigaretten. =



Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

= Altrenomiert =

den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Spiegel!

Borhang-Galerien
Borhang-Galerien

Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Borhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrl. Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu

den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,

Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-

stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,

Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,

Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlst die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

N u n d s c h a n.

Stuttgart, 26. August Wie man den „M. N. Nachr.“ mitteilt, wird mit dem Kaiser auch die Kaiserin am 14. September hier eintreffen. Wie schon bekannt findet am 15. September die Parade des 13. Armee-korps, ausschließlich des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden Nr. 126, auf dem neuen Exercierplatz bei Cannstatt statt und am 16. September ein Manöver des Armee-korps in zwei Parteien zwischen Stuttgart und Ludwigsburg.

Aus Rissingen, 26. Aug. Der württ. Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht besuchte gestern den Fürsten Bismarck und konferierte lange mit ihm.

Ludwigsburg, 29. Aug. Nachdem Präsident v. Häberlen mit dem 1. Aug. von seinem hies. Amte zurückgetreten ist und die Vorstandsstelle der württ. Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt übernommen hat, ist mit der stellv. Führung der Vorstandsstelle der hies. Kreisregierung Oberreg.-Rat Holland betraut worden. Regierungspräsident v. Nierlich befindet sich gegenwärtig in Urlaub und wird Mitte September die Leitung der Kreisregierung enigiltig übernehmen.

— In Wimmenthal sind in den letzten Tagen einige Weinkäufe abgeschlossen worden, der Eimer zu 135 M.

Untertürkheim, 31. Aug. Der Güterzug 616 überfuhr gestern Abend bei der Einfahrt in Untertürkheim, oberhalb des Ortes, einen besser gekleideten, etwa in den 40er Jahren stehenden Mann, ziemlich groß, mit schwarzem Vollbart, der sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte. Das Haupt lag, glatt vom Kumpfe getrennt, einige Fuß entfernt; abseits des Gleises lagen Hut und Stock. Die Persönlichkeit des Toten konnte nicht festgestellt werden.

Uhlbach, 30. Aug. Bei der heute stattgefundenen Schultheißenwahl haben von 214 Wahlberechtigten 191 abgestimmt. Hier von erhielt Oberamtspf.-ge.-Kassier Oesterlen in Stuttgart 110, Stadtpflege-Assistent Wittlinger in Eßlingen 79 Stimmen.

Gerstetten, 28. Aug. Eine hiesige 43 Jahre alte Frau, Mutter von sieben Kindern, stürzte während der Abwesenheit ihrer Angehörigen in einem eleptischen Anfall bei ihrem Hause in eine gar nicht tiefe Wasserpfütze. Allein da kein Mensch in der Nähe war und sie gerade mit dem Gesicht in dem Wasser lag, ist sie erstickt. Bei der Nachhausekunft ihrer Familie war sie bereits tot.

— In Werenwag bei Ebingen stieß man bei den Abbrucharbeiten an dem zur Zeit in Reparatur befindlichen, seitdem von Guts-pächter Gulde bewohnten Gebäude dieser Lage zwischen der Decke des zweiten Stocks und dem Fußboden der Dachkammer auf ein vollständiges noch ziemlich gut erhaltenes menschliches Skelett, das auf einen kräftigen Bau des betr. Individuums schließen läßt; aber wie solches an diesen Ort gelangte, ist mehr als rätselhaft.

Waldbsee, 29. Aug. Von Dornbirn aus erhielt eine hiesige Dame, deren Gatte sich für einige Tage in Lindau befand, ein Telegramm mit dessen Unterschrift versehen, welches sofortige Zusendung von 300 M. erheischte. Da der Herr Gemahl mit Geld reichlich versehen von zu Hause fortgereist ist, ihr auch die Ausdrucksweise in dem Telegramm fremd erschien, traute die Dame der Sache nicht recht. Sie telegraphierte daher

nach Dornbirn: „Telegramm unverständlich; Geld gibt erst morgen ab!“ Zugleich ließ sie ein Telegramm an den Hotelier, bei welchem ihr Gatte Wohnung genommen, abgehen. Von Dornbirn kam umgehend wieder eine Depesche an: „Habe mein Geld verloren; sende das Verlangte sofort hierher!“ Eine Stunde später langte auch eine solche von Lindau an, welche der vorsichtigen Dame mitteilte, daß ihr Mann weder Geld benötigt, noch verlangt habe, die Dornbirner Depesche also gefälscht sei. Das dritte Telegramm der Dame ging daher unverzüglich an die Sicherheitsbehörde nach Dornbirn ab. Der Pseudogatte soll bis jetzt nicht ermittelt sein.

— Herzog Alfred in Coburg erließ eine Proklamation, in der es heißt: Er habe der gesetzlichen Erfolgsordnung gemäß, nachdem er eidlich gelobt, die Verfassung beider Herzogtümer gewissenhaft zu beobachten und kräftig zu schützen, die Regierung im Vertrauen auf Gottes Hilfe und Beistand übernommen und in der Hoffnung, daß sämtliche Staatsdiener, sowie alle Angehörigen der Herzogtümer ihm als rechtmäßigem Landes-herrn Treue und Gehorsam leisten werden. Er erteile dagegen die Versicherung, daß er die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und die Förderung der Wohlfahrt des Landes sich als oberste Aufgabe seines Lebens gesetzt habe, sowie er auch dem Deutschen Kaiser und Reiche die von seinem Vorgänger erwiesene Treue immerdar bewahren werde.

— Aus Bayern. In Gotteszell fand gelegentlich eines Waldfestes eine Rauferei statt, bei der Revolver, Terzerole, Pistolen, Messer, Prügel und Steine die Waffen bildeten. Der Erfolg war denn auch grauenvoll. Der Steinhauer Schnellborser wurde erstochen und er hielt noch im Tode seinen Prügel krampfhaft umklammert. 12 weitere Teilnehmer an der Rauferei wurden schwer verletzt vom Plage getragen. Der Festplatz mit den zahllosen Blutlachen glich einem Schlachtfelde. — In Daberg bei Jurtz i. W. ist eine grauenhafte Mordthat an der 28jährigen Magd Maria Sterr verübt worden. Als der That verdächtig wurde der 34 Jahre alte verheiratete Bauer Alois Brey festgenommen. Der Verhaftete soll mit der bei ihm bediensteten Magd seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhalten haben, das nicht ohne Folgen geblieben ist.

— In Scheveningen hatte ein Bureau-beamter des Kurhauses im Alter von 55 Jahren, der in dessen Diensten erst seit kurzem stand, den Fahrstuhl betreten, ohne mit dessen Einrichtungen Bescheid zu wissen. Es gelang ihm nicht, an der betreffenden Stelle auszustiegen; er geriet in die schmale Oeffnung zwischen Fahrstuhl und Mauer und wurde zermalmt. Der sofort hinzugerufene Badearzt konnte nur konstatieren, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sei. Leider ist der Angestellte, der sonst den Fahrstuhl bedient und seine Stelle für einen Augenblick verlassen hatte, durch den traurigen Vorfall, der sich in wenigen Sekunden abgespielt hatte, in eine hochgradige, sehr bedenkliche Aufregung geraten, so daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

— Ein merkwürdiges Eifersuchts-Drama hat sich in Barcellona (Sizilien) abgespielt. Der 78jährige Arzt Dr. Caccamo unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem 22jährigen Mädchen, der er die Ehe versprochen hatte.

Als die Schöne erfuhr, daß der Doktor ihr eine andere vorziehe und dieselbe tatsächlich an den Altar führen wolle, lud sie ihn zu einem Rendezvous und stach den Arglosen dabei mit dem Dolche nieder. Dr. Caccamo — der während des amerikanischen Sezessionskrieges Oberarzt im Heere der Nordstaaten gewesen, war sofort eine Leiche.

— In dem Städtchen Lichtenstein (Sachsen) sind zwei Familien von je fünf Personen infolge des Genusses giftiger Pilze gestorben.

— Am Dienstag nachmittag brannte, wie die Fr. Ztg. meldet, teilweise das Dorf Rühligen (bei Solothurn) ab; zwölf stattliche Bauernhäuser wurden eingeäschert und viel Fahrhabe, 17 Stück Rindvieh, sowie eine Anzahl Schweine sind zu Grunde gegangen.

Leipzig, 25. Aug. Eines qualvollen Todes ist hier ein 11jähriger Knabe gestorben, der mit einer Schreibfeder in einer Wange herumgestochen und sich dadurch eine Blutvergiftung zugezogen hatte.

— Aus dem neunzehnten Jahrhundert. Aus Kangur im russischen Gouvernement Saratow wird unterm 24. Aug. folgende schöne Geschichte erzählt: Vor kurzem brannte in dem benachbarten Dorfe Morgunnaja eine Kirche ab, in die der Blitz eingeschlagen. Von der Kirche breitete sich das Feuer über drei benachbarte Wohnhäuser aus, die gleichfalls eingeäschert wurden. Der „Sarat. Dnewnik“ bemerkt hierzu, daß die Möglichkeit da war, des Feuers Meister zu werden, ehe es einen solchen Umfang angenommen; man hätte nur mit Wasser löschen sollen, was aber die abergläubische Bevölkerung nicht gethan, weil sie der Ueberzeugung war, daß durch Blitz entstandenes Schadenfeuer nur mit Milch gelöscht werden könnte. Während man nun nach Milch suchte, brannte die Kirche, sowie drei Wohnhäuser nieder.

— Präsident Cleveland krebsteidend. Aus Newyork wird der „Frk. Ztg.“ per Kabel gemeldet: Von der intimen Umgebung des Präsidenten der Vereinig. Staaten wird bestätigt, daß derselbe sehr krank sei. Er leide ähnlich wie der verstorbene Präsident Grant an Krebs im Munde. Ein Teil des Kinnbacken sei ihm bereits ausgeschnitten worden.

Chicago, 31. Aug. Gestern vormittag hielt eine große Menge Arbeitsloser ein Meeting am Seeufer ab. Die Leute schienen zu Ausschreitungen geneigt, weshalb 1500 Schutzleute zur Aufrechterhaltung der Ordnung requiriert wurden. 500 Italiener zogen vor das Geschäft von Rizzari, wo sie Gewehre verlangten. Rizzari verweigerte die Herausgabe von Gewehren, worauf die Italiener zum Seeufer zurückkehrten, wo die Aufregung wuchs. Die Menge griff die Polizei an, welche indessen die Tumultuanten durch rasches Vorgehen zerstreute.

— Ein großes Feuer brach in dem südlichen Teile der Stadt Chicago aus. 250 hölzerne Gebäude und andere Baulichkeiten wurden vernichtet. Zwei Personen kamen in den Flammen um, mehrere andere wurden verletzt und einige tausend Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf Doll. 1 000 000 geschätzt. Das zerstörte Eigentum schließt die großen Kohlendocks, welche der Sunday Creek Kohlengesellschaft gehört, und Beck's Bauholzhöfe ein.

Zum 2. September 1893.

Du deutsches Volk o denke zurück
Mit dankendem Herzen auch heute,
Nach Sedan und aufwärts lenk du deinen Blick
Laß heute das Schwert in der Scheide.

Den gefallenen Helden sei heute geweiht
Der festliche Tag dieser höhere
Rühm Du nicht selber als Sieger im Streit,
Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre.

Unsere Brüder die dort mit dem Feuer getauft
Die die deutsche Einheit erworben
Sie die mit dem Herzblut ihr Deutschland erkauft
Sie sind nicht umsonst dort gestorben.

Von Vater und Mutter, Geschwister und Brant
Von Weib, Kind, sind sie zum Throne
Geeilt und haben in Weltshland erbaut
Das deutsche Reich mit Kaiserkrone.

Sie haben zum Ganzen in ruhmreicher Schlacht
Die Stämme Alldeutschlands verbunden
Auf Teutos Altar das Teuerste gebracht,
Als Opfer, das Blut aus den Wunden.

Germanias Söhne o denket an dies
Das Opfer der gefallenen Brüder
Die von der Wallhalla dort dem Paradies
Auf euch heut schauen hernieder.

Sie senden herab von den himmlischen Höh'n
Den Segen dem jung deutschen Heere
Und du o mein Deutschland ich bitt dich drum
schön
Geb Gott auch noch heute die Ehre.

Holzhauser.

Werthers Schatten.

Novelle von Karl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

1.

Neugierig steckten vor hundert Jahren an einem heiteren Sommertage die Schwalbheimer die Köpfe zu den offenen Fenstern hinaus und der klatschliche Zollerheber an der Brücke über die Schwalb, vor welcher der Schlagbaum in den frisch prunkenden Landesfarben sich gleich einem drohenden Zeigefinger erhob, als wollte er jeden Reisenden zurufen: „Thu den Beutel auf, Mann!“ — trat sogar ob des ungewohnten Anblicks auf der Gasse zur offenen Thür hinaus, denn es war ein heißer Sommertag, und die Sonne brannte glühend auf die roten Ziegeldächer von Schwalbheim. Die Stadt besaß nur zwei Straßen, die Südgasse und Nordgasse, auf deren holprigem Pflaster das reichlich wachsende Gras kein besonders günstiges Zeugnis über den Verkehr des Ortes ablegte. In die Südgasse lenkte eben ein Reisewagen ein, in welchem zwei Studenten in schwarzen Sammetröcken, weißen Reithosen und hohen Kanonstiefeln, auf dem Kopfe buntfarbige Cerevisklappen, nachlässig saßen. Zwei große schöne Doggen begleiteten das Gefährt und leiteten die Bekanntschaft mit den zahlreichen Schwalbheimer Knechten durch ein ohrzerreißendes Geklaff ein. Das war die Ursache der Erregung aller Schwalbheimer Köpfe, die jetzt hinter den Blumentöpfen und schneeweißen Gardinen zum Vorschein kamen. Der dicke Zollerheber schüttelte denn einer großen Kohlkrübe ähnlichen Kopf und brummte:

„Beim Roland von Schwalbheim, wenn das nicht Helbig's Werther, der prahlerische Student aus Jena ist, so will ich mein Verbelang Nachtwächter im Ort sein!“

Zipflers, des Zollerhebers Gedankenkombination pflegte sich nicht in den weitesten Kreisen zu bewegen, doch die Affiliation seiner Ideen fand diesmal einen natürlichen Stützpunkt in dem Erscheinen des alten Baring, Polizeidiener, Feldbüters und wohlbekannten Wächters der Nacht von Schwalbheim, der soeben die Straße heransumpelte und bei

Zipfler stehen blieb. Mit dem Daumen deutete er hinter sich und meinte dann:

„Es ist Helbig's einziger Sohn! Wird auch wohl noch lange dauern, ehe der gepugte Affe als Gerichtshalter im Hennigstebter Amtshause sitzt!“

„Hat noch lang zu sitzen, Baring, der Herr Graf von Schwalb haben ja längst einen neuen Amtmann gewählt!“

„Was Sie sagen!“

„Weiß Er's denn nicht! Zimmermeister Busch's Sohn Paul hat die Stelle erhalten!“

„Ei, der Paul ist Amtmann?“

„Hat aber etwas gelernt, Baring!“

„So? Na, Helbig's Sohn bringt ja auch noch einen Komilton, wie sie's nennen, mit; da wird's wohl bald wieder eingeschlagene Fenster, und auch sonstige Tollheiten in Schwalbheim geben!“

„Wäglich!“

„Na, denken Sie denn nicht mehr an die letzten Ferien, Herr Zipfler? An die in die große Hängelaterne auf der Nordgasse gespernte Kage und die vertauschten Schilder ehrsamere Geschäftsleute? Hab' Not genug damit gehabt!“

Herr Zipfler lachte höhnisch auf:

„Und Er ist um Seine gewohnte Nachtruhe gekommen?“

Hier wurde aber der Invalide böse und entgegnete entrüstet:

„Lassen Sie doch die Wiße, Herr Einnehmer! Ich bin ein pflichtgetreuer Beamter!“

„Nun ja, war auch nicht böse gemeint! Hat Er auch schon etwas davon gehört, daß Roland seinen Garten verkauft hat?“

„Allerdings“, brummte Baring, „Gaffelin von der goldenen Sonne hat ihn gekauft, will seinen Kaffegarten vergrößern!“

Zipfler erwiderte:

„Mit Roland soll es nicht gut stehen!“

Er drehte die Hand hin und her und zeigte auf Rolands Haus.

„So, so?“ meinte der Alte. „Er geht allerdings ein bißchen viel in die Kaffewirtschaften —“

„Spielt und trinkt!“

Der Alte schüttelte den Kopf:

„Ist nicht so schlimm! Er soll erst

durch Treubruch so weit gekommen sein.“ Herr Zipfler lachte höhnisch auf und rief:

„Glaubt er das Märchen auch?“

„Ich sehe den Bürgermeister kommen,“ entgegnete der Invalide, „ich bin ein pflichtgetreuer Beamter, er braucht mich nicht zu sehen! Adieu!“

Zipfler sah die beiden Mänsensöhne noch aussteigen und in's Helbig'sche Haus treten, dann eilte er in's eigene Heim zurück, seiner Frau die neuesten Neuigkeiten zu überbringen.

Adrian Helbig, des Studenten Vater, hielt einen Kammladen, wie das Firmenschild über der Hausthür deutlich besagte. Das Haus war nur klein, aber solide erhalten und mit grauer Oelfarbe gestrichen, die Fenster weiß, die schweren Läden aber dunkelgrün. Alles verriet in dem Hause Wohlstand und Sauberkeit. Im Erdgeschoß befand sich rechts der Laden, in welchem Helbig mit Unterstützung eines Commis hantierte; links war die Wohnung eingerichtet, aus welcher bei Ankunft des Wagens sich eine kleine rundliche Dame, Frau Cornelia Helbig, eilfertig auf die Straße begab, wo sie den ersten der Studenten, der eben aus dem Wagen sprang, mit den Worten umarmte:

„Werther, mein Junge, mein lieber Sohn! Bist Du endlich da?“

Dabei küßte sie den großen Sohn herzlich ab.

„Ich habe auch einen Freund mitgebracht, Mütterchen!“ warf nun Werther Helbig hin, und stellte den Freund mit den Worten vor:

„Herr Armin Reikner, mein Kommilitone, Mütterchen!“

„Willkommen, Herr Reikner! knigte nun die Dame. „Die Freunde unseres Sohnes sind uns stets angenehm!“

„Nicht wahr, Adrian?“ wandte sie sich dabei an ihren Mann, der, mit einer grünen Lädenschürze angethan, die Augen mit einer mächtigen Hornbrille bewaffnet, aus dem Laden in den Corridor trat.

Er umarmte den Sohn und entgegnete:

„Allerdings! Seien Sie uns willkommen! Mütterchen, richte das blaue Zimmer für den Herrn ein!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann. Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wittenberg.